

## Parlamentarischer Vorstoss

2020/425

---

Geschäftstyp:	Postulat
Titel:	<b>Hitzewellen und ihre Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung: Was tun?</b>
Urheber/in:	Béatrix von Sury
Zuständig:	—
Mitunterzeichnet von:	Abt, Ackermann, Agostini, Bammatter, Börlin, Bräutigam, Candreia, Dudler, Eichenberger, Hartmann, Jaun, Kaufmann Urs, Keller, Koller, Krebs, Locher, Maag, Meyer, Meschberger, Mikeler, Noack, Oberbeck, Roth, Schürch, Steinemann, Strüby, Wicker, Winter, Würth, Wyss
Eingereicht am:	27. August 2020
Dringlichkeit:	--

---

Im Sommer wird es in Städten und Agglomerationen zuweilen unerträglich heiss. Auch in diesem Sommer gilt wieder eine Hitzewarnung für die Nordwestschweiz.

Die vielen versiegelten Flächen absorbieren die Sonnenstrahlung und heizen die Umgebung auf. Man spricht vom «Hitzeseleffekt»<sup>1</sup>. Der führt dazu, dass die Temperaturen in dicht bebauten Gebieten um einige Grad höher sind als im grünen Umland. Hitzetage und Tropennächte sind für die Bevölkerung eine gesundheitliche Belastung. Hauptsächlich wegen Herz-Kreislauf-Erkrankungen steigt das Sterberisiko während Hitzewellen markant an. So zieht die Klimaveränderung mit ihren Hitzewellen auch Veränderungen im Bereich der Gesundheit nach sich, was sich vor allem bei der älteren Generation stark bemerkbar macht. In den vergangenen Jahren hatten einige europäische Grossstädte mit einer steigenden Anzahl an Hitzetoten zu kämpfen, z. B. in Frankreich in 2003<sup>2</sup>. Auch in der Schweiz wurde beobachtet, dass das Todesfallrisiko mit jedem C° stark zunimmt<sup>3</sup>. In den Sommern der Jahre 2003 und 2015 starben mehrere Hundert Personen an den Folgen der hohen Temperaturen<sup>4</sup>. Betroffen waren vor allem ältere Menschen in städtischen Gebieten.

Unser Klima hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. So sind z. B. die Hitzeperioden heisser, länger und häufiger. Auch die Trockenperioden werden länger. Die Konsequenzen spüren wir beispielsweise in unseren Wäldern, ebenso macht sich der Wassermangel in gewissen Teilen des Kantons bemerkbar.

---

<sup>1</sup> Hitze in Städten, Grundlage für eine klimaangepasste Siedlungsentwicklung, BAFU 2018, S. 9.

<sup>2</sup> <https://www.srf.ch/news/panorama/hitzewelle-in-europa-frankreich-hat-aus-den-hitzetoten-von-2003-gelernt>

<sup>3</sup> Hitzemasswelle-Massnahmen-Toolbox, Swiss TPH, erstellt im Auftrag des BAG, Mai 2017, S. 5.

<sup>4</sup> <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/gesund-leben/umwelt-und-gesundheit/hitze.html>

---

Vor allem in den Agglomerationen wird es im Sommer heisser als im grünen und weniger dicht besiedelten Umland, da die vielen versiegelten Flächen die Sonnenstrahlen stark absorbieren und so die Umgebung aufheizen.

Um solchen Extremsituationen zuvorzukommen, haben verschiedene Kantone, vor allem in der lateinischen Schweiz, bereits Massnahmen getroffen z. B. im Bereich Informations- und Sensibilisierungskampagnen, aber auch in der Aus- und Weiterbildung von Gesundheits- und Pflegepersonal, Hitzewarnsystem, etc. Ebenso sind städteplanerische Massnahmen zur Reduktion von Hitze- und Wärmeinseln geplant bzw. sind bereits umgesetzt<sup>5</sup>. «Langfristig wird es darum gehen, den Hitzeinseleffekt zu minimieren und unsere Städte und Agglomerationen so zu gestalten, dass sie auch in einem wärmeren Klima eine angenehme Aufenthalts- und Lebensqualität bieten. Dazu müssen genügend Freiräume mit Grünflächen und Schattenplätzen geplant und gesichert werden. Zudem müssen Frischluftzufuhr und -zirkulation aus dem Umland gewährleistet sein.»<sup>6</sup>

Der Kanton erwähnt zwar bereits in seinem Statusbericht Klima vom März 2020, dass Massnahmen und ein Monitoring getroffen werden müssen<sup>7</sup>. Dieses Vorgehen soll mittels dieses Postulats unterstützt werden.

Das Swiss TPH hat im Auftrag vom Bundesamt für Gesundheit eine Hitzewellen-Massnahmen-Toolbox publiziert<sup>8</sup>. Diese Toolbox hat zum Ziel die Auswirkung von Hitzewellen auf die Gesundheit zu minimieren.

**Der Regierungsrat wird gebeten zu prüfen, in wie weit die in der Toolbox erwähnten Massnahmen umgesetzt werden können und zu berichten, welche bereits umgesetzt worden sind.**

**Diese Umsetzung sollte in einem möglichst kurz- bis mittelfristigen Zeithorizont erfolgen.**

**Ausserdem wird der Regierungsrat gebeten zu prüfen, ob und wie die Zusammenarbeit mit den Gemeinden aber auch Regionen gesucht werden kann, um sie einerseits auf diese Toolbox hinzuweisen und andererseits zu ermuntern, z. B. in städtebaulicher Hinsicht diesbezüglich geeignete Massnahmen zu ergreifen, um vulnerable Bevölkerungsgruppen zu schützen, sofern der Kanton nicht selber geeignete bauliche Vorschriften erlassen kann.**

---

<sup>5</sup> Beispiel: <https://www.sion.ch/acclimatasion>;

In Winterthur, z. B. ist man an einer Bestandesaufnahme zur Klimaveränderung und der Erarbeitung daraus folgenden notwendigen Massnahmen, cf. Bestandesaufnahme zur Anpassung an den Klimawandel in der Stadt Winterthur, Stadt Winterthur, Schlussbericht 18. Dezember 2018.

<sup>6</sup> Hitze in Städten, Grundlage für eine klimaangepasste Siedlungsentwicklung, BAFU 2018, S. 9.

<sup>7</sup> Statusbericht Klima, Lufthygieneamt beider Basel, Schlussbericht 25. März 2020, A3.7, S. 93-94

<sup>8</sup> Hitzemasswelle-Massnahmen-Toolbox, Swiss TPH, erstellt im Auftrag des BAG, Mai 2017.